

## 2002 – Palästina: „Tor zum Leben“ für Behinderte

### Die Situation

Behinderte Menschen auf einen Beruf vorbereiten? Das ist in Deutschland schwierig genug. In Palästina jedoch, wo die Arbeitslosenrate bei 60 Prozent liegt, scheint es geradezu unmöglich. Und doch gelingt es dem christlichen Hilfswerk „Life Gate – Tor zum Leben“, **Körperbehinderte berufsfähig zu machen** – mit der erstaunlichen Folge, dass ausgerechnet diese Schwächsten der Gesellschaft manchmal ganze Familien ernähren.

### Staat hilft nicht

Hochzeiten zwischen Cousins und Cousinen sind in der überwiegend moslemischen Gesellschaft Palästinas an der Tagesordnung. Die Folge: Genetisch bedingte Behinderungen treten gehäuft auf. Offener Rücken bei Neugeborenen, verkrüppelte Gliedmaßen, Muskelschwund und Gehörlosigkeit sind verbreitet. Eine staatliche Unterstützung für Behinderte gibt es nicht. Burghart Schunkert aus Gießen, Sozialarbeiter und CVJM-Sekretär, hat 1989 in **Beit Jala bei Bethlehem** begonnen, diesen Benachteiligten der Gesellschaft zu helfen.

### Berufsausbildung

Rehabilitationsangebote macht das Hilfswerk auf verschiedenen Ebenen. Medizinische Hilfe bekommen auch die, deren Familien sich Operationen nicht leisten können, denn ein chirurgischer Eingriff kann 15.000 Euro kosten. Großen Erfolg hat „Life Gate“ mit der Berufsausbildung. **Schuster und Schlosser, Tischler und Schneider** lernen die jungen Männer und Frauen.



Dazu erfahren sie, wie sie ihre Maschinen selbst warten können. Das Ergebnis: Am Ende ihrer Ausbildung kehren sie in ihre Dörfer zurück und eröffnen mit Unterstützung ihrer Familien den **eigenen Handwerksbetrieb**. Mancherorts sind sie die einzigen Familienmitglieder, die Bargeld ins Haus schaffen. Die positiven Folgen für das Selbstbewusstsein dieser Menschen, aber auch für das Ansehen Behinderter in der moslemischen Gesellschaft, sind enorm.